

Zu Festus.

I

Fulvius Ursinus spricht in seiner Ausgabe des Festus, Romae 1581, über deren handschriftliche Grundlagen dahin sich aus, dass er das sog. fragmentum Farnesianum d. h. denjenigen Theil des Codex, welcher einst von Pomponius Laetus an Manilius Rallus und zuletzt an den Cardinal Ranuzio Farnesi gelangt war, im Originale benutzt, die sog. schedae Pomponii Laeti dagegen d. h. denjenigen kleineren Theil des Codex, welchen Laetus nicht mit an den Rallus abgegeben, sondern zurückbehalten hatte, in einer ihm selbst zugehörigen Abschrift benutzt habe. Und zwar war diese Abschrift, die nicht von Ursinus selbst, sondern von dritter Hand gefertigt war, nicht Copie vom Codex selbst, als vielmehr Copie von einer Abschrift des Codex, die selbst von Pomp. Laetus angefertigt worden war. Und zwar erhellen alle diese letzteren Momente theils aus dem den schedae vorangestellten Specialtitel:

Schedae quae Festi fragmento detractae apud Pomponium Laetum extabant. Ex bibliotheca Fulvi Ursini.

theils aus der den Notae vorangeschickten Vorrede S. 4:

quas (sc. schedas Pomp. Laeti) — nos edidimus sunt illae quidem e doctissimi viri exscriptae chirographo, aliis editionibus non modo emendatiores, verum etiam aliquot locis auctiores: ut si quae praeter haec in vulgatis sint, ea plane non esse Festi credendum sit, sed e Pauli epitoma, aut aliunde petita.

Und zwar legte Ursinus selbst, wie diese Schlussworte ergeben, jener ihm zugehörigen Copie einen hohen Werth bei, ebenso was deren Correctheit und Treue, als auch was deren Vollständigkeit betrifft, Eigenschaften, bezüglich deren derselbe jedoch sich täuschte. Allerdings aber war diese Copie vollständiger, als die daeinst durch Angelus Politianus von den schedae entnommene, darin nämlich,

dass jene, nicht aber diese das auf den äusseren Columnen von Quaternio XV, 6. 7. Erhaltene darbot¹.

Dagegen kannte Ursinus im J. 1581 die schedae Pomp. Laeti weder im Originalcodex, indem vielmehr solcher damals bereits verschollen war², noch auch in derjenigen Abschrift, welche daeinst Pomp. Laetus selbst von dem Originalcodex entnommen hatte.

Diese letztere, von Pomp. Laetus entnommene Copie des Originalcodex gelangte jedoch nach dem Jahre 1581 in die Hände des Ursinus. Und zwar spricht darüber dieser selbst in Notae ad M. Catonem, M. Varrorem, L. Columellam de re rustica, ad Kalend. rusticum Farnesianum u. s. w. Romae 1587. p. 11 ff. dahin sich aus:

operae pretium erit alium item Festi locum indicare in Vindiciae, ut reperitur scriptus apud me in exemplo manu Pomponii Laeti descripto ex illis pagellis, quas ipsum detractas ex eo fragmento habuisse testatur Angelus Politianus;

denn hiermit wird bekundet, dass nach dem Zeugnisse des Angelus Politianus von Pomponius Laetus eigenhändig eine Abschrift von den schedae entnommen worden war und diese Abschrift nun zu jenem Zeitpunkte in den Händen des Ursinus sich befand.

Und diese vom Laetus gefertigte Abschrift nun war ebenso getreuer, als vollständiger, wie jene Copie der Abschrift des Laetus, welche Ursinus der betreffenden Parthie seiner Festus-Ausgabe zu Grunde gelegt hatte, eine Thatsache, welche aus den unter II zu besprechenden Mittheilungen des Ursinus selbst sich ergibt.

II

In der unter I citirten Stelle aus Notae ad M. Catonem etc. fährt Ursinus nach den Worten 'Angelus Politianus' fort:

Vindiciae etc. Cato in ea, quam dixit L. Furio de aquariis etc. in vulgatis autem codicibus est tantum, de aqua . . . Sub finem post verba XII. tabularum adduntur haec: Vindiserit a vinculis omnibus absolutum significat. neque dubium est, quin hoc exemplum petatum sit e XII. nam prolatum est ea forma, qua, plorasit, et alia similia in legib. XII. tab.

Somit giebt diese Passage in zwei Punkten etwas Neues und Anderes, als unsere Festus-Ausgaben bieten, nämlich

1. in dem Artikel Vindiciae p. 376^a, 19. 20. bot die von Pomponius Laetus genommene Abschrift des Codex 'Cato in ea, quam

¹ Vgl. Müller, Fest. praefatio p. III.

² Ursinus, l. c. Notae, praef. p. 4: — schedas illas, quas a Marullo habuisse dicitur Pomponius Laetus, quod earum archetypum exemplar non extet. Im Uebrigen scheinen mir diese Worte einen doppelten Fehler zu bergen: einmal der Marullus ist vielmehr Ma(nilius) Rallus, und sodann Laetus erhielt nicht von Rallus die schedae, sondern behielt vielmehr dieselben zurück, als er den grösseren Theil des Codex an Rallus abgab.

dixit L. Furio de aquariis', während unsere Ausgaben lesen: L. Furio de aqua.

Mit dieser neuen Lesung: de aquariis scheint nun allerdings in Widerspruch zu stehen Serv. in Verg. Aen. IV, 244, wo Jordan, M. Caton. quae extant 119 liest: apud Catonem in Lucium Furium de aqua: quod attinet ad salinatores etc.; allein diese Lesung selbst ist in keiner Weise geboten, da dort ebenso gut mit Bolhuis, in M. Porc. Cat. Censor. quae supersunt 129 und Meyer, orat. rom. fragm. 33 sich lesen lässt: apud Catonem in Lucium Furium: de aqua quod attinet, ad salinatores aerarios, cui cura vectigalium (sc. est), resignat.

Demgemäss ist daher als der Doppeltitel von Cat. in L. Furium de multa anzuerkennen: de aquariis.

2. Ganz neu ist dagegen der in der Abschrift des Pomponius Laetus gebotene Artikel: Vindicserit a vinculis omnibus absolutum significat.

Zunächst nun das hierin gebotene Zeitwort vindico, vindicare, welches zu vindicare genau so sich verhält, wie dicere zu dicare, ist, soweit ich übersehe, von unseren Wörterbüchern zwar als selbstständiges Wort nicht anerkannt. Gleichwol aber kehrt dasselbe sicher wieder in den XII Tafeln nach Gell. XX, 1, 45:

ni indicatum facit aut quips endo eo in iure vindicit, secum ducito, vincito,

wo vindicit als Indicativus praesentis nicht dem leisesten Zweifel unterliegen kann. Und dies nun ergibt zugleich, dass die Lesung des Pomponius Laetus sicher einen Fehler birgt, vielmehr zu lesen ist vindicserit oder vindixserit.

Was dagegen die sachliche Bedeutung von vindicare in aliquo anbelangt, so ergibt sich als solche aus jenem XII Tafelgesetze: für Jemanden als vindex eintreten, wodurch nun der mit der legis actio per manus iniectionem indicati Belangte nach Maassgabe jenes nämlichen Gesetzes vor der Fesselung geschützt ward. Und dieser Moment nun ist es, der hervorgehoben wird in der Erklärung des Fest.: a vinculis omnibus absolutum. Dagegen auf die begriffliche Bedeutung von vindicare kann hier nicht eingegangen werden, da solche zu weit ableiten würde.

Und ebenso muss hier die von Ursinus ausgesprochene Vermuthung, dass vindicserit eine den XII Tafeln entlehnte Wortform sei, aus gleichem Grunde auf sich beruhen.

III

Ursinus in seinen obcitirten Notae ad M. Catonem etc. bietet zwei sehr treffende Emendationsvorschläge zum Festus, die ich, weil solche Seitens unserer Wissenschaft unbeachtet geblieben sind, im Nachstehenden zusammen stelle:

p. 11 ergänzt derselbe den Artikel p. 289^b, 10: rustica vinalia mense Aug[usto XIV Kal. Sept. Veneris dies festus,] quod eodem illo die [aedes ei deae consecrata] est, iumenta [quoque et

olitores ab opere cessant, quia] omnes horti in [tutela Veneris esse dicuntur; vgl. rustica vinalia 265^a, 28¹.

p. 99 ergänzt derselbe in dem Artikel ruminalem p. 270^a, 25: rustici agnos lactentes subrumos vocant nach Maassgabe von Varr. R. R. II, 11, 5.

Ueberdem verweist Ursinus p. 142 auf Col. R. R. I praef. 13, als eines Hilfsmittels für Supplirung von Quintia prata 257^a, 1, wogegen das p. 282 gegebene Supplement zu schedia 334^a, 10: appellavit schedium Lucilius cum dixit ohne Werth ist.

IV

Schliesslich gebe ich selbst noch folgende Emendationsvorschläge:

182^a, 30 statt ad reges et] gentes lies: ad reges nationesque et] gentes: vgl. Voigt, Ius nat. Beil. XII A. 50. Das reges nationesque bekundet Paul. Diac. 183, 5.

198^a, 32 lies: optima lex [dicebatur in lege curiata de imperio, qua] in magistro populi faciundo. Die Ergänzung von Schwegler, r. G. III, 71. A. 4: optima lex, [cum dicebatur] in magistro populi faciundo deckt nicht den freien Raum.

218^b, 28 hat der Codex: eadem ratio est postliminium recipium sirvi (Rhein. Mus. 1848. S. 622). Danach lautete der Urcodex wohl: recip(iendi) quae servi.

„ 31 statt cum populis liberis et cum foederatis lies: non foederatis. So schon Hase, Ius postliminii 40.

233^a, 3 hat der Codex: non enim possessio est rebus, quae tangi possunt, qui dicit se possidere, his vere potest dicere. Allein im Urcodex ist statt hisuere vorauszusetzen: issuare d. h. is suam rem esse.

270^b, 11 statt condixerant lies conduxerant.

347^a, 9 hat der Codex: exigere iudicareque esse esseque oportet. Dafür liest Becker, r. Alterth. II, 2. A. 897: exigere iudicareque quaestores esseque oportet. Allein dies ist in sachlicher Beziehung sehr bedenklich. Vielmehr ist zu lesen: exigere iudicareque, esse aediles curules oportet: dem esseque liegen missverständene Siglen zu Grunde: wohl edil cur.

Leipzig, Nov. 1875.

Moritz Voigt.

¹ Beiläufig bemerke ich, dass Ursin. l. c. p. 11 in dem Artikel rustica vinalia 265^a, 28. XIV Kal. Sept., nicht XIII Kal. Sept. liest, welche erstere Lesung jetzt durch Keil's Collation bestätigt wird.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Klette in Jena.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

(30. November 1875.)